

ich, ohne eine Schlacht zu wagen, dem „Auserwählten Gottes“, und ohgleich Johannes ihm jede Demüthigung erlassen hatte, erlitten Menelik an dem Hofe des Siegers mit dem Bloß am Halse, dem bundesbüchlichen Einzeichen der unbedingten Unterwerfung. Es war wohl mehr Klugheit und berechnende Taktik als ein Zug menschlicher Mäßigung, daß Johannes beim Anblicke seines erniedrigten Gegners Befehl gab, ihm den Bloß abzunehmen, und ihn in einer Anwandlung großmüthiger Verzeihung mit seiner eigenen Krone zum König von Schoa krönte. Dasselbe Verfahren, das er Menelik gegenüber anwandte, beobachtete er auch gegen die übrigen Vasallen, aber das letzte Lebensjahr des Negus hat gezeigt, daß ihre Treue nur so lange der Verjüngung ihrer Herrschergeflüste standhielt, als das Glück den Negus begleitete und der Ruf seiner Waffengewaltigkeit seine Krieger jähreckte.

Als unbestrittener und verhältnißmäßig civilisirter Herrscher trat von nun ab Negus Johannes auch mit den europäischen Mächten in Verkehr. Er zeigte seine Thronbesteigung den abendländischen Fürsten an und hatte die Genehmigung, im Jahre 1881 auch eine deutsche Gesandtschaft unter Führung von Gerhard Rohlfis bei sich zu beherbergen.

In früherer Erinnerung steht noch, wie Italien vom Jahre 1879 ab vertriebt, durch die Politik Englands im Sudan, in die thafälischen oder vermeintlichen Rechte des „Königs der Könige“ eingriff, wie alle Versöhnungsversuche Italiens an dem Herrscherthron des Abyssiniers scheiterten und wie endlich nach dem Gemetzel von Saati die beiden Heere in den Vorbergen von Massauah schlagfertig einander gegenüberstanden. Als es dem Negus und seinem Feldherrn Ras Alula nicht gelang, die Italiener, welche durch das Geschick der Guppier gewigtigt waren, aus ihren Befestigungen herauszulocken, räumte er das Feld, sei es weil die Verpflegung seines Heeres unüberwindliche Schwierigkeiten bot, sei es, weil er keine Kräfte bei der lähmenden Belagerungsarbeit nicht mehr im Zaume halten konnte oder weil Aufstände von Vasallen ihn zur Erhaltung seines Thrones in das Innere riefen. Wahrscheinlich wirkten, nach den Gerüchten zu schließen, die von Zeit zu Zeit über die Vorgänge in Abyssinien in die Außenwelt drangen, alle diese Umstände zusammen.

Die Italiener haben die Zwischenzeit nicht ungenützt verstreichen lassen; sie in den Sechziger-Jahren die Engländer haben sie versucht, die mächtigen Vasallen gegen den Negus aufzubringen, und es lösten ihnen meistens in der That gelungen zu sein, den Negus Menelik zu einer Kriegserklärung an Johannes zu veranlassen. Auch Debeb, ein Neffe des verstorbenen Johannes, der je nach der bestehenden Verbindung zu seinem Oheim oder zu dessen Feinden zu halten pflegte und sich seinerzeit unter der Vorpiegelung seiner Erbgenossenschaft in das italienische Lager einschlich, hat vor Kurzem die Italiener von Neuem seiner Treue versichert, ja, er, der Kriegerhauptmann, bejaht sogar die Freigebit, England noch bei Lebzeiten seines Oheims an Hilfe bei der Bestiegung des abyssinischen Königs-thrones anzugehen. Menelik und Debeb, vielleicht auch Ras Alula, der früher bereits nach der Königswürde strebte, dürften zunächst als Thronbewerber auftreten, und es könnte sich auch diesmal ereignen, daß, wie zu den Zeiten Ruffais, der kühne Mannesmuth des Emporkömmlings Debeb über den abnehmen, aber schwachen Menelik den Sieg davonträgt. Italiens Kunst wird bei der Regelung der Thronfolge schwer ins Gewicht fallen, für ein selbstständiges Vorgehen Italiens aber scheinen weder die inneren Verhältnisse Abyssiniens reif, noch die augenblicklichen finanziellen Schwierigkeiten im eigenen Lande geeignet.

(„Kölnische Ztg.“)

Literarisches.

Calderon und seine Werke von Engelbert Gänthner.

Unter der so stattlichen Zahl der großen spanischen Dramatiker wird Calderon heutzutage als der bedeutendste gepriesen, ja er und Dante gelten wohl überhaupt als die beiden größten katholischen Dichter. Trotzdem aber sind dem sich für die Literatur interessirenden deutschen Publicum eigentlich doch nur zwei Schöpfungen des so berühmten Spaniers, nämlich die Dramen: „Das Leben ein Traum (La vida es sueno)“ und „Der standhafte Prinz (El principe constante)“ des Näheren bekannt.

Goethe, der den „standhaften Prinzen“ in Deutschland (1811 in Weimar) zuerst zur Aufführung gebracht, sagt von diesem Werke, daß es dem Theater eine neue Provinz erobert habe, und urtheilt über Calderon, daß er „dasjenige Genie gemessen, welches am meisten Verstand gehabt“, — ein Urtheil, das als umso bedeutungsvoller bezeichnet werden muß, weil Calderon als ein specifisch christlicher Poet erscheint, während Goethe nach seinem eigenen oft wiederholten Bekenntnisse zeitlichens ein heidnisch geblieben ist.

Es wäre daher auf das innigste zu wünschen, daß sich das Studium der Werke Calderon's in dem sich täglich erweiternden Kreise der fremdländischen Literatur immer mehr verbreite und vertiefe und speciell dem Deutschösterreicher sollte unseres Dafürhaltens dieses Studium auch noch deshalb besonders anziehend, willkommen und werthvoll sein, weil Oesterreichs herborragender dramatischer Poet, Grillparzer, sich allbekanntermaßen an dem großen spanischen Dramatiker mit besonderer Vorliebe jahrelang geküßelt und gebildet hat.

Als Wegweiser und kundiger Führer für eine eingehendere Kenntniß Calderon's zu dienen, scheint uns das oben angeführte, aus zwei mäßigen Bänden bestehende, vor Kurzem bei Herder in Freiburg erschienene Werk Professor Gänthner's eine ganz vortreffliche Eignung zu besitzen.

Dasselbe enthält vor allem eine gut geordnete und vollständige systematische bibliographische Uebersicht der gesammelten neueren Calderon-Literatur, so daß es dadurch möglich wird, das einschlägige Literaturmateriale sozusagen mit einem Blicke zu überschauen. Es folgt dann auf wenigen Seiten eine fesselnd und anschaulich geschriebene Biographie des Dichters, welche sich auf die besten Quellen und namentlich auf die neuesten Forschungen des gelehrten Spaniers Biscanillo stützt und demgemäß mancherlei bisher noch verbreitete Irrthümer in erwünschtester Weise berichtigt.

Den Haupttheil des Wertes aber bilden die eingehenden Annalysen der Poesien Calderon's, die ebenso geistvoll, aber noch viel umfassender sind als diejenigen, welche uns Grillparzer in seinen „Studien zum spanischen Theater“ über Calderon's Nebenbuhler, Lope de Vega, hinterlassen hat. Der gelehrte Verfasser hat, um es kurz zu sagen, mit deutscher Treue und Gründlichkeit dasjenige voll gehalten, was er uns in der Vorrede verspricht: Die vorzüglichsten Werke des großen spanischen Dichters werden von ihm durch ausführliche, den Gehalt enthaltende und die Schönheiten des Originals getreu wiedergebende, durch treffliche Uebersetzungen hervorragender Stellen anschaulich gemachte Erläuterungen sowohl in historischer als in ästhetischer Hinsicht dem großen Literaturpublicum in leichtvoller Weise allgemein zugänglich gemacht.

In solcher Art behandelt Professor Gänthner aus der Zahl der 108 unweifelhaft echten weltlichen Stücke (Comedias) Calderon's die sämtlichen religiösen und symbolischen Dramen, sowie die Schauspiele aus der spanischen Geschichte und bietet zugleich, von den übrigen Dramen und den 78 geistlichen Festspielen (Autos sacramentales) das Beste und Hervorragende auszuwählen, auch in dieser Hinsicht eine anregende und instructive Uebersicht. Und so möge denn das auch äußerlich gefällig und würdig angelegte Werk des verdienten Forschers den weitesten Kreisen der Literaturfreunde hiemit auf das Beste empfohlen sein!

Tagesnachrichten.

Wien, 6. April.

* [Hofnachrichten.] Aus Budapest, 6. d. M. wird telegraphirt: Se. Majestät der Kaiser ist heute Morgens hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Obergespan Graf Szabary, von dem Oberbürgermeister Rath und dem Stadthauptmann Erdöb empfangen, welche Se. Majestät mit einer Anrede auszuzeichnen geruhte. Hierauf fuhr Se. Majestät sofort in die Diner Hofburg. — Se. I. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Salvator hat sich heute Nachmittags um vier Uhr, wie seit mehreren Wochen jeden Samstag nach Budapest begeben und trifft Montag Abends wieder hier ein. — Ihre I. Hoheit die Frau Erzherzogin Fabella, Gemalin des Herrn Erzherzogs Friedrich und die Kleinen Erzherzoginnen Maria Christina und Maria Anna sind heute von hier nach Preßburg zurückgekehrt.

* [Hohe Spenden.] Se. Majestät der Kaiser hat der Fenerwehr in Wien 80 fl. und dem Schützenvereine in Spittal zum Baue einer Schießstätte 100 fl. spendet.

* [Personalnachrichten.] Se. Durchlaucht der Herr Erste Oberhofmeister G. v. C. Prinz zu Hohenzollern ist heute nach Salzburg abgereist. — Se. Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof Graf Schönborn ist aus Prag hier angekommen. — Se. Excellenz der Oberkammermeister Graf Wolfenstein und der Leiter der kaiserlichen Militärkassen G. M. von Wolfraz sind gestern Abends von hier nach Budapest abgereist. — Se. Excellenz der Herr Statthalter von Galizien Graf Badeni ist gestern aus Lemberg hier eingetroffen.

* [Verlobung.] Wie uns aus Venedig mitgetheilt wird, hat sich am 2. d. M. Georg Prinz zu Salm-Reifferscheidt und Dyck, jüngerer Sohn des Fürsten Leopold zu Salm-Reifferscheidt und Dyn, mit Bianca Gräfin Lucchese-Palli verlobt, einer Tochter des Herzogs della Grazia, Grafen Lucchese-Palli, und dessen Gemalin, Herzogin della Grazia, geborene Prinzessin Russo-Santantimo.

* [Oberbauwart Preuninger.] Das bairische Besondere der Südbahn überreichte heute dem Baudirector der genannten Bahn: Oberbauwart Carl Preuninger, anläßlich dessen Ernennung zum Chef der Betriebsinspektion und des genannten technischen Dienstes, eine von dem Kaisergraphen Neugebauer ausgeführte Adresse, deren künstlerischen Schmuck der Landschaftsmaler G. Seefos durch eine Reihe ebenso reizender als stimmungsvoller Aquarelle der interessantesten Bauen längs der Südbahnlinien beehrte.

* [Oesterreichisches Museum.] Im Laufe dieser Woche ist das große Wollstoffbild Minerva durch Herrn Salerati aus Innsbruck wieder an seinen alten Orte eingeseht worden. Die Restauration, welche im Laufe dieses Winters in dem Atelier von Albert Neuhäuser in Innsbruck durchgeführt worden, kommt einer vollen Erneuerung gleich. Da das Bild nicht bloß bei dem Temperaturwechsel durch die eiserne Umrahmung geschädigt worden, sondern ebenso auch durch die beim Verhärten sich zusammensetzende Lackmasse, in welche die Glasplatten eingebettet waren, so mußte das ganze Gemälde Stückchen für Stückchen auseinander genommen, die Glasplatten vom Ritzte gereinigt und sodann auf einem nach antiker Art bereiteten Mörtel nach der Zeichnung wieder zusammengesetzt werden. Die Restauration wurde dadurch mühsamer, als eine Neu-Arbeit. Nunmehr dürfte das Bild gleich den ältesten Wollstoffen Italiens für alle Zeiten gesichert sein. Die Arbeit wurde von Neuhäuser unentgeltlich durchgeführt.

* [Große Goldschmiedekunst-Ausstellung.] Da mit dem geitrigen Tage der Termin für die Einwendung von Objecten für die große Goldschmiedekunst-Ausstellung, deren

(Eröffnung definitiv am Diermontag stattfindet, abgelaufen ist, wird das Aufnahmecomite, an dessen Spitze Prinz Egon Taris und Graf P. v. Walded stehen, von Montag, 8. d. M. ab nur mehr in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr nachträglich einlangende Gegenstände entgegennehmen. Unter den in den letzten zwei Tagen eingelaufenen Ausstellungsobjecten sind besonders hervorzuheben eine prachtvolle dreihundert Jahre alte Montirange des Markgrafen Pallavicini, das goldene Reitergeschloß Napoleon I., ausgestellt von Gräfin Bombelles, eine Schmuckgarbitur der Baronin Toggenburg, Ringe und Schlüssel des Grafen Hans Wilczel, mehrere fast meterhohelocale und eine überaus kostbare Aigrette des Grafen Erdödy, große Schlüssel der Prinzessin Reuß, eine Uhr mit Goldemail aus dem Besitze der Fürstin Anna Liechtenstein, Aigretten der Altgräfin Salm, Colliers und Nennpocale des Fürsten Carl Trauttmansdorff u. s. w. In den jüngsten Tagen sind Franz Graf Hardegg, Heinrich Frhr. v. Beretra und Joseph Vincenz Graf v. Waldstein dem Comite beigetreten.

* [Knabeneminar in Dabovar.] Seit Jahren besteht der Plan, in Dabovar ein Knabeneminar zu errichten. Bischof Strohmayr selbst widmete zu diesem Zwecke den Betrag von 44.000 fl. und forberte seinen Clerus zu Gaben für dieses Werk auf. Leghün nun spendete Pfarrer Topalovic die Summe von 3000 fl., und damit haben die allmählig angesammelten Mittel jene Höhe erreicht, die es erlaubt, jetzt an die wirkliche Errichtung des Knabeneminars die Hand anzulegen. Das Dabovarer Diöcesanarchiv veröffentlicht neben dem Winkungs schreiben des Pfarrers Topalovic auch das Dank schreiben seines Bischofs, und in dem letzteren ist zugleich gesagt, wie es gegenwärtig mit der Frage steht. Der Bischof denkt daran, eine Erziehungsanstalt und ein Obergymnasium zu gründen, und in die Erziehungsanstalt würden nicht bloß Knaben und Jünglinge, welche in sich den Beruf zum geistlichen Stande fühlen, sondern auch solche aufgenommen werden, deren Eltern eine Erziehung dergleichen in christlichem Geiste wünschen. Die Anstalt selbst will der Bischof einem Orden anvertrauen, da er überzeugt ist, daß ein Orden die Gewähr einer religiösen Erziehung bietet; doch soll es ein solcher Orden sein, welcher auch die Gewähr einer Erziehung in nationalem Geiste bietet. Beides nach dem Wahl spruche: Alles für den Glauben und das Vaterland. Deshalb sei Bischof Strohmayr mit dem patriotischen Dominicaner-Orden in Dalmatien, welcher der Wissenschaft zu viel gelehrte Männer gegeben habe, in Unterhandlungen getreten. „Wenn der Dominicaner-Orden“, sagt der Bischof, „auch niemand Anderen hätte als Lacordaire, so wäre er schon unsterblichen Ruhmes würdig.“ Weiters heißt es in dem Schreiben: „Ich gedente schon in diesem Jahre, wenn mir Gott Leben und Gesundheit schenkt, Alles zu vereinbaren und vorzubereiten, was nöthig ist, damit unser seminarium puerorum im künftigen Jahre, welches das vierzigste meines bischöflichen Amtes sein wird, eröffnet werde.“

* [Nacht Menschen ertranken.] In Folge des rapiden Steigens der Theib arbeiten die Bewohner der Gemeinde Tiget im Szabolcser Comitate an den Schußbäumen. Einer der Leute nahm bei der schlechten Beleuchtung nicht wahr, daß das Ufer abhüllig sei, und in dem Glauben, daß er Boden unter den Füßen habe, ging er vorwärts und stürzte in den Fluß. Er hatte dort mit sieben Kameraden gearbeitet, die ihm gefolgt waren und ebenfalls ins Wasser fielen. Die Unglücklichen lösten um Hilfe, doch ihre Stimme verlor sich im Brausen des Sturmes und sie gingen Alle zu Grunde.

Paramentenausstellung.

Heute (Samstag) Vormittags wurde in den Sälen des hiesigen herzoglich Savoyischen Damenstiftes die Paramentenausstellung des Vereines zur Befähigung Anbelung von Sr. Eminenz des hochw. Cardinal Fürstbischof von Wien, Dr. Cölestin Joseph Sanglauer, der in Begleitung seines Secretärs Wlgr. Carl Seidl um 11 Uhr erschienen war, eröffnet. Zwei Säle sind ganz bedeckt und behangen mit den schönsten und praktischen Arbeiten dieses Vereines. Es sind darunter Arbeiten und Geschenke:

Von Ihrer I. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Valerie; zwei Marienbilder sammt Spitzen und ein Wollfale von Ihrer I. Hoheit der Herzogin von Württemberg; sechs Kirchenleuchter von Ihrer I. Hoheit der Erzherzogin Adelaide, Herzogin von Modena; von der Präsidentin Gräfin Stabion vier Messleiber; ein Himmel, Stoff, Geschenk von der Gräfin Clam-Martinic, Application in Silberfäden von der Präsidentin Gräfin Stabion, Gräfin Couenhove, Comtesse Harrach und Fräulein Schwarz. Messleiber von: Gräfin Buquoy-Dettingen, Gräfin Waldstein-Stabion, Fürstin Lobkowitz, Baronin Diller-Geb, Gräfin Wolfenstein, Gräfin Brinz, Gräfin Blatti, Gräfin Tige, Landgräfinnen Theresie und Gabriele Fürstentberg, Gräfin Gofa, Herzogin von San Marco, Gräfin Wengersky, Gräfin Rosa Taris, Gräfin Harrach, Baronin Suttner, Baronin Bietti, Freiin Leopoldine Pittel, Gräfin August, Gräfin Clam-Salm, Gräfin Schönfeld, Gräfin Walterskirchen, Fürstin Auersberg (?), Comtesse Klantenstein, Gräfin Sedewitz, Prinzessin Mathilde Windischgrätz, Gräfin Gabriele Wilczel, Gräfin Sternberg, Gräfin Sellen-Stürgg, Gräfin Paar, Fürstin Paar, Fürstin Aimerie Taris, Comtesse Lucretia Wilczel, Gräfin Balffy, Gräfin Zich, Fürstin Yermine Mettenich, Gräfin Hardegg-Wrbna, Gräfin Gourch, Gräfin Festic, Gräfin Stülfried, Gräfin Terlagg, Frau v. Schwarz, Frau v. Stammerl, Frau v. Phillips, Mademoiselle Nidelle, Fräulein Glöckl, Fräulein Kuppelwieser, Fräulein Cecilia Schneider, Fräulein Josephine Gschl, Fräulein Strigg. — Sämmtliche Metallgegenstände sind Geschenke der hohen Damen.

Jünglinge und Schülerinnen des Pensionates in Währing, welche theils Wäsche genäht, theils Messleiber gearbeitet haben, sind folgende Fräulein: Debes, Kania, Samuwoda, Wanner, Abels, Wager Marie, Krämer Alexandrine, Mann Marianna, Büchel Leonie, Streif Marie, Korbona Anna, Holzmann Pauline, Schön Helene und Eugenie, Wille Marie, Egdy Charlotte, Mollenta Josephine, v. Henriquez Henriette, Schönb Dittie,